

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 293.

Mittwoch den 14. Dezember.

1904.

Die Reichsfinanzreform und die Diätenfrage.

Es gewinnt nach den Äußerungen einiger Zentrums-
redner in dem bisherigen Verlauf der Staatsberatungen,
die sich trotz aller Ermahnungen des Präsidenten zur
Selbstkürzung und der auf den gleichen Ton gestimmten
Fragen der führenden Presseorgane der Majoritäts-
parteien genau zu derselben directionslosen Staatsplauerei
gekalbt haben wie in den Vorjahren, den Anschein,
als ob im Zentrum in der Tat der bisherige hart-
näckige Widerstand gegen eine qualifizierte Reichs-
einkommen- bzw. eine Reichserschäftssteuer im Schwanken
begriffen sei. Vor einigen Tagen schon ließ die
„Köln. Volksztg.“ durchblicken, daß eine qualifizierte
Reichsvermögenssteuer, wie sie angeblich von Herrn
v. Sielgel geplant wird, auf die Zustimmung des
Zentrums rechnen können. Am Sonnabend erklärte
Herr Heim im Reichstage, der in dieser Frage
sicherlich das ganze süddeutsche Zentrum, also etwa
30 bis 40 Mitglieder der Fraktion hinter sich haben
dürfte, daß die Bedenken gegen eine Reichs-
einkommen- oder Vermögensteuer „auf die Dauer
nicht aufrecht zu erhalten seien.“ Vielleicht
gibt diese veränderte Haltung der regierenden Partei
der Reichsregierung nunmehr Veranlassung, auch
ihrerseits den bisherigen Widerstand gegen diese
Reichssteuern aufzugeben. Daß die Reichsregierung
etwa, dem Wunsch der Konservativen nachgebend,
die Hand dazu bieten werde, durch neue indirekte
Steuern das Reichsdefizit zu beseitigen zu wollen, muß
nach Lage der Dinge als vollständig ausgeschlossen
betrachtet werden.

Desgleichen hat das Zentrum als regierende und
maßgebende Partei es in der Hand, die Diäten-
frage endlich einmal zum Abschluß zu bringen.
Es braucht nur den seinen Willen zu zeigen, daß es
sich die „diätarische“ Behandlung des Reichstages
in dieser Frage nicht länger gefallen lassen, sondern zu
Vergeltungsmaßregeln greifen werde, die ja
die Herren Schäfer und Spahn schon im vorigen
Jahre bei der Staatsberatung der Regierung in
unzuverlässigster Form angeündigt haben. Freilich,
so lange das Zentrum es immer nur bei den großen
Worten bewenden läßt und vor jeder entscheidenden
Tat ängstlich zurückschreit, so lange wird auch die
Diätenfrage als dem Stadium der Verpflümung, in
der sie sich jetzt schon über ein Jahrzehnt befindet,
nicht herauskommen. Mögen sich die Herren Zentrums-
diplomaten gefast sein lassen, was dieser Tage Herr
Heim, das Mitglied ihrer eigenen Fraktion gerade in
Bezug auf die Diätenfrage gesagt hat: „Mir
imponiert nicht das energische Reden, sondern nur
das energische Handeln.“

Rußland und Japan.

In der Nordmandschurie ist tatsächlich ein
gewisser Stillstand in den Operationen der feindlichen
Armeen eingetreten. Ein Telegramm des „Vof.-Anz.“
berichtet: An der Front der Armee ereignet sich außer
den täglichen Scharmügeln der Jagdkommandos und
Kanonen nichts. Nur griff in der Sonnabendnacht
eine härtere japanische Infanterie-Abteilung die
russischen Positionen an der Mandarinenstraße an,
wurde aber zurückgeschlagen. Infolge der durch die
Dunkelheit erzeugten Unklarheit der Mannschaften bei
den nächtlichen Streifzügen, bei denen sie in häufiger
Todesgefahr schweben, kommen wiederholt ganz über-
triebene Meldungen über große Massen des Feindes
vor, wo in Wirklichkeit nur einzelne Posten waren.
So hat sich die kürzlich gemeldete Nachricht von der
Erobering einer Batterie durch Kosaken, die hier von
verschiedenen Stellen aus amtlich bestätigt wurde,
nachträglich als ein belangloses Scharmügel heraus-
gestellt.

Der „Daily Telegraph“ weiß über die jetzige
Stärke der russischen Armee bei Mukden
angenehm genaue Auskunft zu erteilen. Aus Tientsin
wird ihm berichtet: Die russische Armee betrage jetzt
400 000 Mann, darunter seien 40 000 Mann

Kavallerie. „Die Japaner kauften auf neutralem
Gebiet Kamelot auf. 2000 Japaner landeten bei
Kinschau. Man glaubt, daß dies darauf hindeute,
daß die Japaner eine fliegende Kolonne gegen die
rückwärtigen Verbindungen nördlich von Tieling senden
wollen.“

Außerdem liegen noch einige weniger bemerkens-
werte Depeschen vor: General Kuropatkin meldet
dem Kaiser unter dem 11. d. M.: In der Nacht
zum 9. Dez. griffen Freiwilligenabteilungen
eine feindliche Stellung südlich von Bianyupusi an.
Ohne einen Schuß abzugeben vertrieben sie mit
dem Bajonett die japanische Feldwache und verfolgten
sie ungefähr eine Meile nach Süden. Elf Japaner,
von denen nur vier verwundet sind, wurden gefangen
genommen. Auf unserer Seite wurden zwei Mann
verwundet. In derselben Nacht versuchten die Japaner
mehrfach unsere vorderen Befestigungen in der
Nähe der Eisenbahn anzugreifen, wobei sie bis auf
200 Schritte heranliefen, doch wurden alle Angriffe
zurückgeschlagen. Zwei Mann wurden auf unserer
Seite verwundet.

Wie Generalleutnant Scharow dem Generalstabe
am Sonnabend meldet, rücken am 10. Dezember um
2 Uhr früh mehrere japanische Abteilungen,
von denen jede etwa 30 Mann stark war, bei
Kinschau vor. Der Feind wurde mit Gewehrfeuer
empfangen und zog sich unter Verlusten zurück. Am
8. Dezember wurden auf der ganzen russischen Front
in Scharmügeln 2 Mann getötet und 10 verwundet.

Auch aus Port Arthur liegen keine neuen
Nachrichten vor. Der Fortschritt soll nach Privat-
telegrammen vom Sonntag noch völlig intakt sein.
In einem derselben heißt es: Der 203 Meter-
Hügel liegt jetzt bei der Senkung zwischen den
Befestigungen Anshafan (Antsjan) und Dschifan
(Gischan) und wird weithin flankiert vom Fort
Banlungshan, welches die Japaner erst zum
Schweigen bringen müssen, um jener Höhe völlig
Herr zu sein. Dann allerdings wird das gesamte
Stadtbanner nebst den beiden Häfen unaltbar.
Darunter werden besonders die Verwundeten leiden,
da die Japaner dort das Rote Kreuz nicht mehr an-
erkennen. Die russische Port Arthur-Flotte muß also
als verloren gelten, wenn sie nicht auslaufen kann,
bevor die Japaner ihre schwere Artillerie auf der
eroberten Höhe vollständig in Stellung gebracht
haben. — Es gilt als durchaus wahrscheinlich, daß
eine eigentliche Kapitulation überhaupt nicht erfolgen
wird, sondern daß die Fortgruppen selbständig den
Kampf weiterführen.

Zur Beschiczung der russischen Schiffe
durch die Japaner meldet eine offizielle Mitteilung der
Belagerungsarmee von Port Arthur: 4 russische
Linienfahrer, 2 Kreuzer, 1 Kanonenboot und 1 Minen-
schiff sind vollkommen kampfunfähig gemacht worden;
eine weitere Beschiczung ist unnötig; jetzt wird die
Stadt beschossen und ihr schwerer Schaden zugefügt.

Amlich wird aus Tokio gemeldet: Durch die
Beschiczung am 9. wurde die „Bajan“ in
Flammen gesetzt; sie fiel darauf 25 Grad nach
Südwest und kenterte dehnabe. Die „Ketsusan“ und
„Nokawa“ sind bei Hochwasser seit zum Kommando-
raum unter Wasser. Die „Ballada“ und „Pohjeda“
haben sich hart nach Südwest bzw. Südwest
übergelegt und zeigen so ihren Rumpf, der sonst
unterhalb der Wasserlinie liegt; bei Hochwasser ist ein
Teil ihres Oberdeckes unter Wasser. Die „Pereswjet“
ist bei Hochwasser am Heck bis zum Gang, am Bug
bis zu dem über Wasser liegenden Torpedorohr unter
Wasser. Die „Gislat“ liegt dicht unter Land, hat
starke Schlagseite und man glaubt, daß sie auf Grund
liegt. Die „Sewakopel“ verlegte bei Tagesanbruch
ihren Ankerplatz nach der äußeren Reede, vermutlich
um unteren Schiffen aus dem Wege zu gehen.

„Daily Mail“ berichtet aus Tokio vom Sonntag:
Nachamtlichen Berichten zufolge sollen japanische
Torpedoboote in der Nacht zum 9. d. M. das
Panzereschiff „Sewakopel“ in der Hafeneinfahrt an-
gegriffen haben. Das Ergebnis sei unbekannt.

Russische Zerstörer sollen außerhalb des Hafens liegen,
mehrere Kanonenboote seien schwer beschädigt.

Ueber die Verluste der Japaner vor Port
Arthur im Oktober erfährt der Londoner „Daily
Telegraph“ aus Tientsin: Nach amtlichen japanischen
Angaben sind die Verluste bei den Angriffen auf Port
Arthur im letzten Teil des Oktober: 3000 Mann tot
und 10 000 Mann verwundet; die Verluste bei den
letzten Angriffen sind bedeutend größer
gewesen.

Die Nachricht von Verkauf argentinischer
Schiffe an Rußland wird von Argentinien in
aller Form dementiert. Der „Standard“ meldet:
Der argentinische Gesandte in London wurde vom
argentinischen Minister des Auswärtigen durch ein Tele-
gramm vom 10. d. Mts. bevollmächtigt, bekannt zu
geben, daß Argentinien volle Neutralität beobachtet
und daß die Meldung vom Verkauf von argentinischen
Kriegsschiffen durchaus unbegründet sei.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Sperrung der
Wiener Universität, die wegen der jüngsten
Studenten-Ausschreitungen gegen den akademischen
Senat verfügt worden war, ist wieder aufgehoben
worden. Die Vorlesungen wurden am Montag ohne
Ruhestörung wieder aufgenommen. — Graf Tisza
reist jetzt im Lande umher, um für seine Politik und
seine Maßnahmen zur Unterdrückung der Opposition
Stimmung zu machen. Am Sonntag hielt er in
Marosvásárhely eine Rede, in welcher er erklärte,
daß jeder ein Verbrechen gegen die Nation begehe,
welder die Kraft der Nation lahm legen wolle, die
sie zur Lösung der ihr gestellten großen Aufgaben
voll und ganz bedürfte. Wenn diesjenige, welche für
das Vaterland ihr Blut vergossen haben, aus ihren
Gräbern auferstünden, würden sie mit dem Gewehr-
folken die Herren auseinanderreiben, die jetzt um
ihre Denkmäler stehen. Soll eine Nation sich ihre
teueren Güter, Freiheit und Selbstbestimmungsrecht,
erhalten wollen, dann darf das öffentliche Leben nicht
Demagogen und Unterwerfungspreisgegeben werden.
In dieser Uebersetzung werden wir in den Kampf
eintreten und unsere Waffen erst niederlegen, wenn
wir sie gesetzt haben. Während der Versammlung kam
es vor dem Versammlungsgebäude zu Ruhestörungen.
Eine Gruppe halbwüchsiger Burken sang das
Kosaklied und durchbrach den Polizeifordon, wobei
der Stadthauptmann sowie sein Stellvertreter mit
Steinen bedroht und letzterer am Ohr leicht verletzt
wurde. — Eine Versammlung der ver-
einigten Opposition in Pressburg, in welcher
Franz Koszuth und Graf Apponyi Neben biete,
wurde durch zahlreich erschienene sozialistische Arbeiter
mit feindseligen Zwischenrufen gestört. Ein sozialisti-
scher Redner bezweifelte die Aufrichtigkeit der Führer
der Opposition, die jetzt zum ersten Male das all-
gemeine Wahlrecht fordereten. Die Versammlung
ging in großer Erregung auseinander, ohne einen
Beschluß gefaßt zu haben.

Italien. Die Mailänder Polizei entdeckte
am Sonntag eine Niederlage von 50 000
revolutionären, an das Militär gerichteten
Proklamationen, enthaltend die Aufforderung,
nicht auf das Volk zu schießen. Die Polizei nahm
drei Verhaftungen vor; weitere Festnahmen stehen
bevor. Schon seit einiger Zeit war eine Zunahme
der revolutionären Propaganda unter dem Militär
bemerkbar.

Niederlande. Der Marineminister hat in
der zweiten Kammer mitgeteilt, daß die Verteidigungs-
kommission es für nötig erachte, daß die Marine
mindestens sechs Linienschiffe und eine Reihe von
Torpedoboote aufzuweisen habe.

Frankreich. Der König von Portugal ist
Sonnabendnachts in Paris eingetroffen und von einem
Vertreter des Ministers der auswärtigen Angelegen-
heiten, den Mitgliedern der portugiesischen Gesand-
tschaft sowie hervorragenden Persönlichkeiten der portu-

gießischen Kolonie empfangen worden. — In Paris kam es nach der Reichenseier für Syveton zu nationalitätlichen Kundgebungen; in der Nähe des Friedhofes Montparnasse brachte die Menge Hohnrufe auf den Präsidenten der Vaterländischen Zules Lemaire aus und rief „Nieder mit den Mördern“. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei 20 junge Leute verhaftet wurden. — Von nationalitätlicher Seite wird angeregt, das durch den Tod Syvetons erledigte Kammermandat des zweiten Pariser Bezirks dem Oberst Marchand anzubieten. — Der Untersuchungsrichter im Fall Syveton, Boucard, hat von einer Drablung Kenntnis erhalten, die Syvetons Stiefsohn Menard nach dem Tode seines Stiefvaters an eine gewisse Person abhandte und die lautete: „Sprachen Sie nicht, lassen Sie die Toten in Frieden ruhen“. Seine Uebersetzung verurteilt sich, daß es sich um einen Selbstmord wegen eines Familien-dramas handele.

Rußland. Ueber Untriebe der russischen Reaktionsäre gegen die in Angriff genommene Reformations des neuen Ministers des Innern weiß das „Echo de Paris“ aus Petersburg ausführlich zu berichten. Es schreibt u. a., die Großfürsten seien gegen jede liberale Reform, der Zar soll jedoch diese Ansicht nicht teilen und dem Großfürsten Sergius, der die Demission des Ministers des Innern verlangt, geantwortet haben, der Minister habe sein volles Vertrauen. Großfürst Sergius habe darauf dem Zaren seine Demission als Generalgouverneur von Moskau angeboten und der Zar habe sie angenommen. — Ein Privattelegramm des „Berl. Tagbl.“ befähigt diese Mitteilung mit dem Hinweis, daß auch Justizminister Murawiew sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe, das ebenfalls angenommen werden dürfte. — Im russischen Gouvernement Saratow ist es am Sonnabend zu Unruhen gekommen. Ein Privatbericht darüber besagt: Am 10. Dezember, gegen 10 Uhr abends, begleiteten die Bewohner der Stadt Bokromofskaja circa 1000 Refruten, die nach der Stadt Komoufensk geschickt werden sollten. Am Bahnhof hatten sich über 4000 Personen, darunter Frauen und Kinder der neuereisenden Soldaten, versammelt, und beim Abschied spielten sich furchtbare Szenen ab. Als der Militärzug sich in Bewegung setzte, stieß die Menge Drobrufe aus gegen die Polizei und die eskortierenden Kosaken. Wöglich fiel aus dem Publikum ein Revolvergeschuß, darauf ein zweiter, und allmählich entwickelte sich ein lebhaftes, regelloses Gesecht. Der Kampf zwischen Publikum und Polizei dauerte über 20 Minuten. Viele Personen aus dem Publikum wurden schwer verwundet, zwei Brüder Kuban erschossen. Infolge der Dunkelheit konnten nur einige von den Unruhestiftern verhaftet werden. — Ein neues Attentat auf einen Polizeimeister wird aus Odesa gemeldet. Am Sonnabend ist auf den hiesigen Polizeimeister Kischalowski ein Attentat auf offener Straße verübt worden. Als der Polizeimeister abends durch die Probobstschafstraße ging, stürzte sich von hinten ein unbekannter, einfach gekleideter Mann auf ihn und schlug ihn mit einem scharfen Gegenstande so stark über den Kopf, daß Kischalowski blutüberströmt und ohnmächtig auf der Straße zusammenbrach. Auf der Straße entband ein harter Tumult, den der Attentäter benutzte, um in einer Seitengasse spurlos zu verschwinden. Der verwundete Polizeimeister wurde durch einen Krankenwagen in das nächste Hospital gebracht. Sein Zustand ist befriedigend.

Spanien. Der Senat hat am Sonnabend einen Bescheid zur Unterdrückung des Anarchismus angenommen.

Schweden-Norwegen. In Norwegen nahm der Storting am Sonnabend abend in geheimer Sitzung mit 102 gegen 10 Stimmen den Antrag betreffend die Erhöhung der Einkommensteuer um 25 Cents pro Liter 100prozentiger Stärke und Befreiung des Zolles auf 26 Dore pro Liter an. Das Gesetz soll sofort in Kraft treten. Man schätzt die Mehreinnahmen auf 700 000 Kronen.

Deutschland.

Berlin, 13. Debr. Sonntag vormittag unternahm der Kaiser einen Spaziergang. Zur Mittags-tafel war Rittermeister Graf v. d. Schulenburg, Militärattache in London, geladen. — Prinz Heinrich von Preußen ist Sonntag nachmittag wieder in Kiel eingetroffen.

(† Friedrich Hamacher.) der langjährige national-liberale Abgeordnete, ist am Sonntag in Berlin im Alter von 80 Jahren gestorben.

(Ueber eine 12-kündige Haus-schung) bei einer polnischen Gräfin schreibt der „Wielopolanin“ aus Kempten: „Dieser Tage fand im Schlosse des Grafen Sjembe in Ciernianice eine 12-kündige Haus-schung statt. Diefelbe wurde aus-gesetzt von einem Gerichtsfreier, einem Gerichts-dolmetscher, zwei Gerichtsbeamten und zwei Gen-darmen. Besucht wurde nach polnischen Elementen

büchern und polnischen Lieberbüchern. Die Gräfin Sjembe wird beschuldigt, daß sie die Jugend polnische Lieber fangen lehr.“

(Die Wehring'sche „Leipz. Volkszeitg.“) veranlaßt sich für die wohlverdiente Achtung, die ihr im Reichstage durch den Grafen Bülow am vergangenen Freitag zu teil geworden ist, ganz nach Art professioneller Grafenbeder, indem sie ihre ab-gesetzten Vorgesetzten über die Mehrheitspartei beim Zolltarif in einem neuerlichen Heftartikel noch zu übertrumpfen sucht. Sie pöbelt den Abgeordneten v. Kardorff an als „einen literarischen Jungens-drescher der Schutzzöllerei, von einem großen Geld-juden in allen Wuchererläufen ausgefeimt, seit einem Menschenalter gehobelt, über fetten Trinkselbern jede Regung moralischer Scham zu vergessen, am Rande des Grabes noch freischend nach gewaltfamer Entfesselung des Proletariats ist er in der Tat der richtige Hauptmann der Bande. Graf Bülow, zitieren Sie weiter.“ Man darf eingemessen gespannt sein, was der Parteivorstand angesichts dieser neuesten eilen Schimpffanone des Wehring'schen Organs tun wird, nachdem Befehl am Sonnabend namens des Parteivorstandes diese literarische Rombies-sprache auf das schärfste gemißbilligt hat. Der Parteivorstand wird sich schon aus dem Grunde mit dem Leipziger sozialdemokratischen Blatt zu beschäftigen haben, da der Abg. Beus bekanntlich ein Verfäbren gegen das Blatt vor dem Parteivorstand anhängig gemacht hat und in seinem Blatt hierzu bemerkt, ein Parteivorstandsmittglied habe ihm erklärt, „so ginge es natürlich nicht weiter bei der nächsten Reichswahl brauchen die Gegner bloß solche Artikel der Leipziger Volkszeitung gegen Parteigenossen ab-zudrucken, um denselben die größten Schwierigkeiten zu bereiten.“

Parlamentarischer.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Debr.) Der Reichstag behandelte heute die Beratung der die beiden Ver-gewaltigungen betreffenden Resolutionen des Zentrum und der Sozialdemokratie. In der weit ausgedehnten Debatte, die erst um 7 1/2 Ende kam, sprach namens der freisinnigen Volkspartei der Abg. Dr. Mugdan, der die Tendenzen der sozialdemokratischen Resolution betr. die Verfassung des Arbeiter-schusses in Bergwerken billigte. Der Antrag der freisinnigen Volkspartei, die Resolution als Material zu überweisen, wurde abgelehnt, die Zentrumsvorstellung angenommen. — Am Dienstag: Resolution über Invalidenversicherung und Ver-sicherungsnachweis.

Der Minister des Innern Herr v. Hammerstein hat am Sonnabend im Abgeordnetenhause die gar nicht zur Sache gehörigen privaten Verhältnisse der russischen Studentin Person mit einem abschließend so stark antisemitisch gefärbten Accent vorgetragen, daß die Rechte vor Vergewaltigen jüdisch und seine weiteren unmittelbar sich hieran anschließenden Bemerkungen in dem nicht enden wollenen Gelächter der Konser-vativen für die Berichtigung der Presse verloren gingen. Die „Post“, die philosemitischer Regungen gewiß unverdächtig ist, macht in ihrer Montagausgabe zu dieser Episode folgende, für den Minister und die Parteifreunde des freisinnigen Blattes nicht gerade allzufreudliche Randbemerkung: „Die Ausführungen des Ministers des Innern würden nur gewonnen haben, wenn er auf den billigen oratorischen Erfolg mit dem Studenten Kaufmännlein verzichtet und die Sittlichkeitsverhältnisse der Studentin Person nur angedeutet hätte.“

Ueber die Korrektur einer Kanzler-rede wird der „Frankf. Zig.“ aus Berlin berichtet: In seiner Rede am Donnerstag sprach Graf Bülow von einer wohlwollenden Neutralität, die wir Rußland gegenüber beobachteten. Im Reichstage wurde am Tage darauf schon erzählt, daß dieses Wohlwollen ein lapsus linguae gewesen sei. In dem amtlichen Stenogramm ist denn auch aus dem „wohlwollend“ ein „vollkommen loyal“ geworden. Das ist ein Unterschied.

Bezeichnung für die sozialdemo-kratifche Kampfesweise ist die Art, wie der „Vorwärts“ über die parlamentarischen Verhandlungen berichtet. Die Verpredung der frei-sinnigen Interpellation im Abgeordnetenhause über den Königsberger Prozeß gibt dem „Vorwärts“ Anlaß zu hollösen und unbegründeten Vorwürfen gegen die freisinnige Volkspartei und deren Vertreter. Unmittelbar im Anschluß daran feiert das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei aber den Abg. Wedel als eine Art Hero. In unfehliger Komik jubelt der „Vorwärts“ über das letzte Aufstreiten Wedels im Reichstage. „Zug um Zug wurden die Bülow'schen Scherzhafigkeiten und Verhöhnungsstellen abgelesen. Die Methode des Reichskanzlers, über das Wichtigste, das ihm mißfällt, hinwegzuleiten und sich auf Neben-sächlichkeiten zu werfen, das aus den Zusammen-hängen gelöst zur Erregung einer bedürfnislosen Heiterkeit verwendet werden kann, wurde vernehmlich kritisiert. Es war für den Grafen Bülow gut, daß er der Sitzung fern geblieben.“

Volkswirtschaftliches.

Zwischen Preußen und Hamburg werden nach dem „Hamb. Fremdenbl.“ nicht wegen Verschmelzung, sondern nur wegen gegenseitiger Zulassung der Lotterien Verhandlungen geführt.

Die „Hamb. G. m. b. H.“ ist am Montag in Berlin mit einem Stammkapital von 36 000 000 Mark durch die Firmen Reichmich-Wesfälisches Kohlen-syndikat A. G., S. Bleichröder, Berliner Handels-gesellschaft, Bank für Handel und Industrie, Deutsche Bank, Direktion der Disconto-Gesellschaft eine Gesell-schaft begründet worden, deren Zweck der Betrieb und die gemeinsame Verwaltung von Aktien der Berg-verwerksellschaft Hibernia in Herne (Westfalen) ist. Zu Geschäftsführern sind die Herren Dr. Springer und Dr. Mosler bestellt worden.

Lotterieverträge sind von der preussischen Regierung mit Lübeck und Mecklenburg-Schwerin abgeschlossen worden. Daraus geht die Lübecker und Mecklenburger Lotterie ein; in beiden Staaten werden preussische Lotterie-Kollektoren etabliert, die dort den Verkauf von Lose für die preussischen Staats-lotterie nach Bedarf übernehmen. Die Lose der preussischen Lotterie werden entsprechend vermehrt unter gleichzeitiger Vermehrung der Gewinne. Für den Ausfall, der den beiden Staaten durch den Ein-gang ihrer bisherigen Lotterien erwächst, zahlt die preussische Regierung eine „reichlich“ bemessene jährliche Rente. Nach offiziöser Andeutung soll es nicht in Aussicht genommen sein, die preussische Lotterie auch nur annähernd um soviel Lose zu bereichern, wie durch das Eingehen der Lübecker Lotterie ausfallen.

Bermischtes.

Der Helmsdorfer Raubmörder soll nun doch verhaftet sein und zwar in Paris in Rommer. Als sicheres Kennzeichen dient die Narbe über dem rechten Auge.

Mittwoch vormittag ist auf der Feldmark Groß-Lüschwitz in Mecklenburg die Leiche einer offenbar durch Schüsse und Stiche mit einem Revolver ermordeten unbekanntes Frau — anscheinend einer Schmittin — gefunden worden. Die Leiche war völlig kahl. Am Tatort fand man ein Taschenmesser mit großer und kleiner Klinge, das offenbar bei der Tat benutzt worden ist. Die Ermordete ist mittelgroß mit dunklem Haar und etwa 40—50 Jahre alt. Vom Tatort fehlt bisher jede Spur. Der neue Tatort ist nur wenige Kilometer von Helmsdorf entfernt, wo bekanntlich erst vor einigen Tagen der Raubmord an der Ehefrau und drei Kindern des Reichstages-Abg. begangen wurde. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß beide Verbrechen in einem gewissen Zusammenhang stehen.

Die diesjährigen Nobelpreise haben erhalten: in der Physik Lord Rayleigh (London), in der Chemie Sir William Ramsay (London), in der Medizin Professor Juan Petromiliky Pawlow (Petersburg), in der Literatur Alfred Dreyfus und G. G. G. Die drei letztgenannten waren bei der Preisverteilung anwesend. Die Verteilung des Nobelpreises vollzog sich in den hiesigen Formeln. Der König von Schweden wohnte der Feier bei und überreichte Lord Rayleigh, Sir William Ramsay und Professor Pawlow persönlich das Preisdiplom und die Goldmedaillen. Für Alfred und G. G. G. nahmen der französisch bezug der spanische Gesandte die Auszeichnungen in Empfang. Der Preis beträgt in diesem Jahre 140 000 Kronen.

Neue Wertmarken werden während des nächsten Jahres ausgegeben werden. Zur Herstellung der vom badischen Fiskus in Zukunft für die Postanstalten in Staatsdienstlichen Angelegenheiten zu sendenden Pauschalsumme soll nämlich der gesamte Postverkehr der badischen Staatsbehörden neu ermittelt werden, wie dies im Jahre 1903 für die preussischen Postanstalten angeordnet worden war. Wie damals in Preußen so werden nun von 1. Januar bis 31. Dezember 1905 die sämtlichen Postanstalten, die von den abtenden Behörden Bediensteten mit dem Post-abschlüssen („Postanfertigungs“) Vermehrung versehen sind, mit besonderen Zahlmarken besetzt werden. Diese von der Reichsdruckerei gelieferten Marken entsprechen in Größe und Farbe den gleichwertigen Postwertmarken und werden in den Werten von 2, 3, 5, 10, 20 und 25 Pfennig verwendet. Sie haben ein weißes Mittelstück und tragen an Stelle des Bildes der Germania den Aufdruck: „Frei durch Abkündigung Nr. 16.“ (Der Abkündigungsbetrag für Preußen hat die Nummer 10.) Mit den neuen Marken sind alle staatlichen Postämter (Briefe, Karten, Nachnahme- und andere Paketadressen, Post-anträge u.) zu besetzen, die nach Orten innerhalb des Deutschen Reiches gerichtet sind.

Eine furchtbare Vermögensverlustigung) führte am Donnerstag zu einem furchtbaren Anfall auf dem Hofe der Pauschalammer in der Alten Schöndorfer Straße 17 in Berlin. Der Schlichtermüller Sadlmann aus der Matternstraße 9 leistete am Donnerstag einem Gehilfen auf dem Grundstück der Pfandkammer eine größere Menge Vieh. Da der Mist nicht zu Hause war, so erhielt er kein Geld, und nun lagte nach Schluß der Markthalle seine Frau ihn, um es zu holen. Frau Sadlmann ließ ihre Schenke auf der Straße stehen und verneinte ungeschicklich sehr Minuten in der Wirtschaft. Als sie wieder herauskam, waren Pferd und Wagen verschwunden. Die Frau erschrak schrecklich, daß es auf den Hof der Pfandkammer geführt worden war. Gespannt auf die Lösung dieser Entführung, begab sie sich nach dem Hofe, um zu erfahren, daß das Geheiß ihr nicht mehr gehöre. Der Aufkammerer und Tagelöhner Wobig hatte eine Verleumdung vorgenommen, zu deren Abwehr auch ein Postgehilfe geschickte. Da er ein solches nicht sah, so holte kein Schreiber Wobigner das erste Heft Gespann von der Straße und stellte es zum Verkauf. Es brachte 300 Mark während es gut 1000 Mark wert ist. Der rechtmäßige Eigentümer aber erhielt auch vom Erlöse nicht einmal einen Pfennig. Sehr entsetzt verlangte Frau Sadlmann ihr Eigentum zurück, aber der neue Besitzer weigerte sich, das Vieh zurück-zugeben. Es kam zu einem sehr heftigen Streit. Erst mit Hilfe der Polizei erhielt die Frau Pferd und Wagen zurück. Der Schreiber Wobigner wurde der Kriminalpolizei zugeführt. Diese brachte ihn zum Untersuchungsrichter nach Moabit.

Gute Braugerste

kauft jedes Quantum **Carl Berger, Stadtbrauerei.**

73
eigene Geschäfte
1500
Arbeiter
und Beamte.

900
Spezialmaschinen
neuester Konstruktion.
Tägliche Produktion
weit über eine
Million Paar!

Preisgekrönt
mit der goldenen
Medaille

Wertvolle **Weihnachts-Geschenke**
sowie unsere
populären **Schuhwarenfabrikate**

Uns besonders geeignet empfehlen wir:

**Gummi-
schuhe**
das beste
einzigartige
Garantie
Qualität u.
Ausführung

**Reit-
Stiefel**
in unübert-
refflicher
Qualität u.
Ausführung

**Haus-
schuhe,
Pantoffel**
in reizenden
Mustern.

**Tanz- u.
Gesellsch.
Schuhe**
vom eleganten
bis zum feinsten
Genre.

**Gestank-
stiefel,
Holzschuhe
Schaff-
stiefel.**



Sehr schick und
auch auf
festen
Böden
tragbar!

Gratis erhält jeder Käufer einen hochf. Abreißkalender f. d. Jahr 1905.

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands **Schuhwarenfabriken** Burg
bedeutendste u. Magdb.

Verkaufshaus
Halle a. S.,
1. Schmeerstr. 1.

Th. Sachtler's Nachf.,

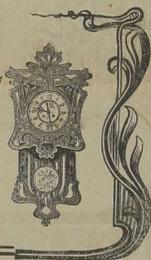
Herrn Hermann Schladitz, Uhrmacher,
Gottthardtsstr. 7 Merseburg, Gottthardtsstr. 7

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager

**moderner Uhren, Gold- und Silberwaren und
optische Artikel**

in allen Preislagen. Reparaturen fachgemäss.

Gravierungen von Monogrammen und Schriften prompt und billig.



Albert Kunth, Vorkgeschäft,

gr. Ritterstrasse Nr. 1.

Billigste Bezugsquelle in

Puppenwagen, Sportwagen,

von den billigsten bis zum feinsten, sowie alle Sorten

Handkörbe,

Arbeitsständer, Zeitungshalter,

Wäschepuffs, Papierkörbe, Wischtuchkörbe, Puppenmöbel.

Große Auswahl in **Korbhüllen, Kesselfäden, Wäschefäden und Tragtörben.**

Auch werden dafelbst Reparaturen an Puppenwagen und sämtlichen Korbwaren prompt und billig ausgeführt.

Größte Merseburger Puppenklinik.

Reine Anstaltung in

Puppen und Puppenartikeln

Markt 13, I. Etage,

ist eröffnet. **Puppenkleider, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe,**

Perücken etc. in großer Auswahl. Reparaturen werden auf Wunsch extra gefertigt.

Reparaturen an Puppen werden gut und billig von mir selbst ausgeführt.

Um gütigen Zuspruch bitte!

A. H. Mischur, Friseur.

Osw. Rossberg, Goldschmied,

Gold- u. Silberwaren,
Silberne u. versilb. Bestecke,
Trauringe,
Neuarbeiten u. Reparaturen.

Merseburg,
Burg-Str. 20.

Handschuhe Krawatten

aller Art in
Glacé, Nappa, Tricot, Pelz etc.
schönste und größte Auswahl.

Herren-Wäsche

Hüte deutsche und engl. Fabrikate.

Grösste Auswahl im Spezial-Geschäft von

in den feinsten Qualitäten

Otto Blankenstein

Halle a. S., Leipzigerstr. 36, oberhalb des Turmes.

Beste Qualität Räucherspäne
gute großen Posten am Lager, desgleichen klein gebadetes
weiches und hartes Brennholz.
Dampfägewerk Jetschke, Sollethstr. 10/11.

Hervorragend schöne

neueste Blusen-Caros

sowie eine große Partie einzelner Blusen
extra billig.

Theodor Freytag, Merseburg,
Rohmarkt 1.

Für den Weihnachtsbaum

empfehlen

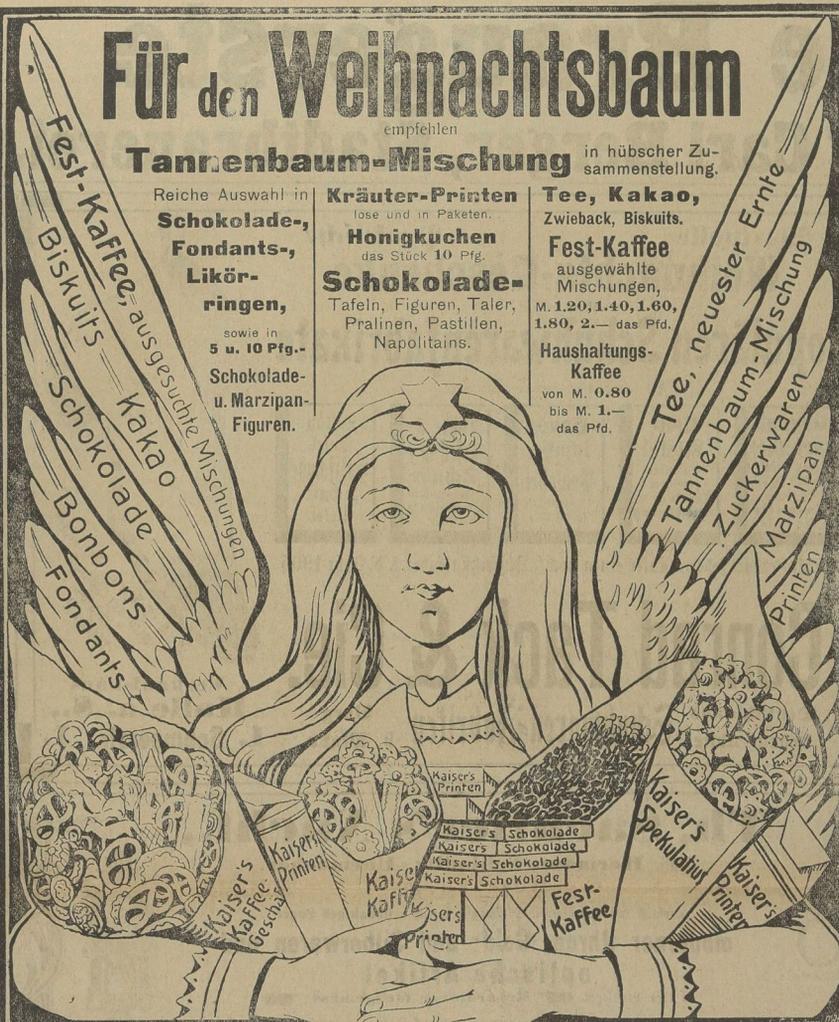
Tannenbaum-Mischung

in hübscher Zusammenstellung.

Reiche Auswahl in
**Schokolade-,
Fondants-,
Likör-
ringen,**
sowie in
5 u. 10 Pfg.-
Schokolade-
u. Marzipan-
Figuren.

Kräuter-Printen
lose und in Paketen.
Honigkuchen
das Stück 10 Pfg.
Schokolade-
Tafeln, Figuren, Taler,
Pralinen, Pastillen,
Napolitains.

Tee, Kakao,
Zwieback, Biskuits.
Fest-Kaffee
ausgewählte
Mischungen,
M. 1.20, 1.40, 1.60,
1.80, 2.— das Pfd.
**Haushaltungs-
Kaffee**
von M. 0.80
bis M. 1.—
das Pfd.



**Christkindchen's Einkäufe
in Kaisers Kaffee-Geschäft**

Verkaufsfilialen in Merseburg
nur Gotthardtsstrasse 32.

ff. Zitronat, ff. Orangeat,
Mandelöl,
bitteres Zitronenöl Ia,
Rosenwasser,
hochf. Vanille,
hochf. Vanillezucker,
Tafeloblaten,
Orangenwasser
bei
Oscar Leberl,
Drogenhandlung,
Burgstrasse 16.

**Wirksame Mittel
gegen Frost**
an Händen und Füßen kaufen Sie in der
Neumarkt-Drogerie.

Walnüsse,
Hafelnüsse (Africaner),
Paranüsse, Schalmandeln,
Traubenrofinen, Feigen,
Datteln, Apfelsinen,
Zitronen, hochfein und billig,
empfiehlt

Friedrich Lichtenfeld
I. Abt. **Gustav Benner.**

Wegen Aufgabe des Piano-Magazins sind
noch mehrere

Pianos
zu sehr ermäßigten Preisen zu verkaufen.
J. Krumbholz,
Johannisstraße 7.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorräthig die Buchdrucker von
Th. Rössner, Delarube 5.

Kleiderstoffe.
Resibestände,
Meter von 30 Pf. an, bietet besonders Ge-
legenheitskäufe.

Adolf Schäfer.
Honig,
garantirt reines Naturprodukt, aus eigener
Ankult empfiehl das Bld. 1 Markt
Heinrich Lutzer, Merseburg, Markt 1.

Ia. Molkereibutter,
Pfund 1.40 M.,
feine Molkereibutter
Pfund 1.30 M.,
Koch- und Backbutter
Pfund 1.15 M.,
(garantirt reine Molkereibutter) empfiehlt
G. Strehlow,
Gotthardtsstr. 39.

Herren-
Knaben-
Jünglings-

Paletots

Joppen,
Anzüge,
Hosen

in reicher Auswahl unerreicht billig bei

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Sierzu 2 Beilagen.



Deutsch-Südwestafrika.

Unter Major Wehner wird am 22. Januar von Mittelmohren ein großer Abhängertransport nach Kautschuk nach Ostafrika abgehen.

Zur Friedensvermittlung in Deutsch-Südwestafrika hat die Rheinische Missionsgesellschaft schon vor längerer Zeit an die Herero-Schichten einen Hirtenbrief gerichtet. Der Reichsfürst Graf Bülow hat darauf in einem Brief vom 8. Dezember dem Missionssuperintendenten Pastor Hausleiter in Barmen seine Freude und Genugtuung über die in dem Hirtenbrief bekundete patriotische Gesinnung ausgesprochen mit dem Bemerkens: „Bei der durch Größe der Menschlichkeit und praktische Ermahnungen gebotenen Notwendigkeit, die völlige Vermittlung des Hererovolkes zu verhindern, erscheinen mir die von Ihrer Mission angebotenen Dienste besonders wertvoll. Denn bei der Vertraulichkeit, welche die Mission durch ihre langjährige Tätigkeit im Hererolande mit Sitte und Denkart der Eingeborenen gewonnen hat, wird es der Mission leichter als andern Instanzen gelingen, die Eingeborenen zur Unterwerfung zu bestimmen, sie einer friedlichen Tätigkeit wieder zuzuführen und die nächste Unterbringung und Versorgung, namentlich auch der Frauen und Kinder zu übernehmen. Die Einzelheiten des von der Mission aufgestellten Programms werden auf ihre Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit allerdings nur an Ort und Stelle beurteilt werden können. In seinen Grundzügen erscheint es mir außerordentlich kantenswerth, und ich werde deshalb die örtlichen Behörden anweisen, die guten Dienste der Mission anzunehmen.“

Ueber einen deutschen Ueberläufer ins Lager der Sontentotten berichtet ein Angehöriger der Schutztruppe, der den unglücklich verlaufenen Patrouillenritt des Leutnants v. Sempel gegen Warango im Süden des deutschen Schutzgebietes von Deutsch-Südwestafrika mitgemacht hat, in einem Brief an seine Eltern. In einem Bericht einer kleinen Patrouillenabteilung mit den Sontentotten erregte sich etwas Unglaubliches: der eine von den deutschen Reitern lief zu den Sontentotten über! Wie der Schreiber des Briefes ausdrücklich hinzusetzt, war etwas Derartiges in Südwestafrika noch nicht vorgekommen. Der Ueberläufer wurde aber später wieder eingefangen und fast bei Abgang des Berichtes in Untersuchungshaft.

Die feierliche Einsegnung mehrerer Schwefelern, die nach Südwestafrika gehen, wurde Montagvormittag von Pfarrer Krummacker in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu Berlin vollzogen. Die Kaiserin sandte durch die Gräfin Brodbeck für jede Schwefelern und der Prinzessin Augustia Viktoria Bild mit beider eigenhändigen Unterschrift. Die Schwefelern fuhren Montagvormittag vom Leichter Bahnhof nach Hamburg; von dort geht am Dienstag die Reise nach Emmafumund.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 8. Dez. Der Rabattverein der Bäckermeister von Halle und Umgegend hat in den letzten Tagen eingelösten Karten mit eingelösten Rabatmarken dem Feuer übergeben. Eingelöst wurden 120 000 Stück Karten, auf welche 120 000 Mk. Rabatt vergütet wurden. Die Sache hat sich in der Bürgerschaft gut behauptet, früher kam dieser Rabatt den Konsumvereinen zu gute, die in Folge dessen eine höhere Dividende gewähren konnten, was heute nicht mehr gut möglich ist. Auch der hiesige Rabatt-Sparverein der Kaufleute kann auf ein befriedigendes Ergebnis in diesem Jahre zurückblicken, zum nicht geringen Kummer der Konsumvereine, die den Verein zum Teufel wünschen.

† Erfurt, 8. Dez. Recht fatal erging es gestern einem hiesigen Viehhändler, welcher einen größeren Transport Schweine aus Bayern erwartete. Die Vorhensiere wurden auf dem Güterbahnhof unter Aufsicht eines Polizeibeamten ausgeladen und nach dem städtischen Schlachthaus gefahren. Da hier durch tierärztliche Untersuchung bei familiären Schweinen Rotlauf festgestellt wurde, wurden die Tiere samt und sonders behördlicherseits beschlagnahmt.

† Wittenberg, 9. Dez. Zu dem Selbstmord des Dorerzianers Friesleben erzählt das „Witt. Tagbl.“ folgendes Schreiben: „Die Zulassung des Herrn Friesleben nötigt mich zu folgender Gegenklärung: In den Angaben, die ich Ihnen über den Selbstmord des Dorerzianers Friesleben sandte, ist nichts, was nicht strengstens der Wahrheit entspräche. Einzelheiten eines so traurigen Falles vor die Öffentlichkeit zu bringen, würde ich für durchaus verfehlt gehalten haben. Wenn ich z. B. von dem Mißgriff eines Lehrers hätte reden wollen, so würde ich auch von der Führung und dem Wesen des Schülers haben berichten müssen, die diesen Mißgriff herbeigeführt haben. Das alles sind Dinge,

die dem inneren Leben der Schule angehören, nicht aber der Öffentlichkeit. Das, was etwa hier der Aenderung und Sühne bedarf, eine solche finden wird, habe ich in unserer Unterredung vom 5. d. M. Herrn Friesleben ausgeprochen, und er hat sich damals durch dieses mein Wort für durchaus befriedigt erklärt. Subrauer, Gymnasialdirektor.“

† Wittenberg, 8. Dez. Dieser Tage hat sich, wie mitgeteilt, ein Dorerzianer des hiesigen Gymnasiums den Tod gegeben. Nun ergreift zu der Angelegenheit auch der Vater des jungen Mannes das Wort, indem er dem „Witt. Tagbl.“ schreibt: „In Ergänzung der „aus guter Quelle“ Ihnen zugegangenen Notiz über den Selbstmord meines Sohnes teile ich Ihnen ergebenst mit, daß mein Sohn vor seiner unglücklichen Tat in der Schule in einer Weise geächtigt worden ist, die man sonst bei halbverwachsenen jungen Leuten nicht für zulässig ansetzt und die geeignet ist, das gerade in den Entwicklungsjahren sehr empfindliche Herzgefühl junger Leute auf das furchtbare zu irritieren. Ich habe mich zu dieser Erklärung im öffentlichen Interesse für verpflichtet gefühlt. Dessau, 7. Dezbr. G. Friesleben, Vater an der Petruskirche.“

† Pulsnitz, 11. Dez. Ein furchtbarer Vorgang ereignete sich, wie schon in vor. Nr. kurz gemeldet, vergangene Nacht in dem etwa 1 1/2 Stunde von hier gelegenen Dorfe Obersteina. Dort brach gegen 1/2 Uhr in dem Anwesen des Wirtschaftsbesizers Freudenberg Feuer aus, welches sämtliche Gebäude einäscherte. Infolge des herrschenden Sturmes war an eine Rettung von Vieh und Mobiliar nicht zu denken, alles fiel den Flammen zum Opfer, insbesondere auch viel wegen Wassermangels die Rehröhre der erschienenen Spritzen nicht in Tätigkeit treten konnte. Leider sind auch sieben Personen in den Flammen umgekommen. Von den acht Bewohnern des Hauses hat nur der Schwiegervater des Besitzers, Thomäse, sein Leben retten können. Dieser wohnte mit Frau und zwei Kindern im Hause seines Schwiegervaters. Nach seinen Aussagen ist mit dem Brandunglück ein grauenregendes Verbrechen verbunden. Der plötzlich infolge Selbstverlustes irrationell gewordene Besitzer erschlug, indem er zugleich seine Wirtshaft anzündete, mit einer Hacke seine Ehefrau, seine achtzehnjährige Tochter, seinen vierzehnjährigen Sohn (Konfirmand), seine ältere Tochter (die Ehefrau Thomäsches) und 2 Kinder des Thomäsches, seine beiden Enkel. Thomäse selbst erlitt Brandwunden und rettete sich, nothdürftig bekleidet, unter Abwehr der Schläge seines Schwiegervaters, indem er die Treppe heruntersprang. Freudenberg selbst sprang dann in die Flammen, wo er seinen Tod fand. — Einer neuere Meldung zufolge wurde Thomäse verhaftet, da man vermutet, daß seine Angaben falsch sind und er selbst als Täter in Frage kommt. Er sitzt nicht im besten Rufe und seine Verhältnisse lassen zu wünschen übrig.

† Stolpen, 11. Dez. Vergiftet aufgefunden wurden hier eine Frau und deren 22-jähriger Sohn. Eine nähere Aufklärung über das aufregende Ereignis fehlt zur Stunde noch.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. Dezember 1904.

** (Personalanotiz.) Der Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Otto Müller wurde der königlichen Regierung hieselbst zur Beschäftigung überwiesen.

□ Der Dom-Männer-Verein veranstaltete am Montag im „Ivoo!“ einen gut besuchten Weihnachts-Familienabend. Nach dem gemeinsamen Gesange „Tochter Zion freue dich!“ hielt Herr Sup. Bithorn die Begrüßungsansprache. Der Abend soll eine recht ruhige gesammelte Vorbereitungsstunde auf das kommende Weihnachtsfest sein. Im weiteren Verlaufe der Ansprache charakterisierte der Herr Redner zwei Gedächtnisreden, die Gedächtnis des Malers und Dichters Robert Reinick und eine moderne Gedächtnisrede von Benjamins. Reinick ist eine durch und durch gesunde Natur. Wahrheit, Freudigkeit, Gesundheit sind die Grundzüge seines Wesens. Offenen Sinnes läßt er die Schönheiten unserer Vaterlandes auf sich wirken, ein erschöpfender Zug von Humor geht durch die meisten seiner Gedichte, und so ist er ein klassischer Freund unserer Kinderwelt geworden. Einen ganz anderen Eindruck macht die moderne Sammlung, aber bei allem Wähen und Wirren ist auch hier etwas von dem Abendessen unserer Zeit zu fühlen, ein Sehnsuchtsgefühl nach etwas Besseren, Edigerem. So kann man sich auch aus den Gedächtnis des modernen Gedichtes abendmäßig angewelt fühlen wegen der tiefen Sehnsucht, und wir alle leben mit von dem Sehnen nach etwas Besseren und wünschen, daß das kommende Weihnachtsfest uns den Frieden bringen möge, den wir brauchen. — Die Hauptansprache hielt Herr Pastor Wuttke über „Das Abendessen der Völker“. Der

Herr Redner zeigte, wie das Walten Gottes in der Weltgeschichte gerade an der Weihnachtsgeschichte recht deutlich zu erkennen ist. Alle Umstände drängen geradezu auf dieses Ereignis hin. Die Völker sehnten sich nach einem Retter, der da kommen sollte. Zwar die Messiaserwartung des jüdischen Volkes war eine äußerliche, so daß es den Herrn nicht verstand, als er kam. Aber auch andere Völker fühlten, daß es so nicht weiter gehen konnte, daß ihre Zeit eine Zeit des Verderbens sei, und man sehnte sich darum nach einem Retter. Virgil ist ein Mann, der das Abendessen seiner Zeit begriffen hat. Daß in Athen, dem Mittelpunkt der griechischen Wissenschaft und Kunst, ein Sehnen nach etwas Höherem vorhanden war, beweist der Altar mit der Inschrift „dem unbekannten Gott“. Daß die Germanen mit ihrem tiefen Gemüt das Sehnen nach dem Retter aus der Not der Zeit tief empfunden haben, beweist die Sage von der Götterhämmerung. Auch bei den unglückseligsten Völkern der Gegenwart finden wir ein Sehnen nicht bloß nach einem Retter, sondern auch nach einem Erlöser von Sünde und Schuld. Die Prometheus-Sage der Griechen ist ein Beweis für das Gefühl, daß die Sünde gesühnt werden muß. Plato schiltet nach Rousseau in seinem „Gerechten“ Zug um Zug Jesus von Nazareth. Beschlagungen von einem zeitgenössischen Erlöser finden sich in den schließlichen Büchern, bei den Indiern, Chinesen, Sibirieninsulanern, ja es hat sogar eine Weltfagung gegeben, daß aus Judäa ein Retter kommen soll, der die Welterschaffung an sich reißt. Kurz überall eine Fülle von Sehnsüchten. Das Abendessen der Völker ist tief im Herzen der Menschen begründet. Wir Christen aber wollen uns des Befehles erfreuen, den die Heiden erst erstrebten und ersehnten. — Neben den gemeinsamen Gesängen wurde der Abend noch verschönt durch gefangliche und instrumentale Darbietungen, von denen das Weihnachtslied für Alt von W. Berger, das Largo für Klavier und Violine von Karlini, das Terzett für Frauenstimmen „Die heilige Nacht“ von G. Raffin und das Andante und Giga für Klavier und Violine genannt seien. Der gemeinsame Gesang „O du fröhliche“ beschloß die schöne Feier.

** Der am Montag in der „Reichstrone“ abgehaltene Familienabend des kirchlichen Vereins St. Mariä fand in dem Zeichen des heranabenden Weihnachtsfestes. Eingeleitet wurde er durch drei Strophen des Liedes „Vom Himmel hoch da komm ich her“, zwischen welchen Herr Pastor Werber eine kurze Betrachtung an die Volkshaft des Engels auf dem Felde von Bethlehem knüpfte. Sodann begrüßte der genannte Herr Vorsitzende die Erschienenen und erinnerte daran, daß erfahrungsmäßig in dieser Zeit viel bettelnde Kinder in die Häuser kämen. Man möchte sie nicht abweisen oder sie den Geißeln oder den Schwefeln zuführen, dafür aber auch den letzteren helfen, die verkommenen Armen immer mehr kennen zu lernen. Der Vortrag des Herrn Pastor Werber, der den Mittelpunkt des Programms bildete, hatte als Thema: „Weihnachten und Marienverehrung“. Redner verbreitete sich in eingehender und fesselnder Weise über die Persönlichkeit der Jungfrau Maria und ihre Stellung im Reiche Gottes, über die Entwicklung des ihr gewidmeten Kultus und die damit verbundenen abergläubischen Auffassungen und Gebräuche, über das Dogma ihrer unbefleckten Empfängnis und das längst kitzelnde 50-jährige Jubiläum der Verhängung derselben. In Parallele zu dieser katholischen Lehre und Marienverehrung er untere geleitete, auf dem Grunde der heiligen Schrift beruhende evangelische Anschauung und die reine schöne Feier unseres Weihnachtsfestes mit ihrem pietätvollen, aber das Maß des Menschlichen nicht überschreitenden Gedanken der Mutter des Welteländes. Der musikalische Teil des Abends, wie immer von Herrn Organist Köhler geleitet, trug den Charakter eines guten, sorgsam vorbereiteten Konzerts. Er drückte das Abagio aus dem Quartett Nr. 2 von Schubert, den Frauorchor mit Solo aus der Weihnachtskantate von Reinick, zwei Sololieder „Abends“ von Franz und Arie aus dem Elias von Mendelssohn „Sei stille dem Herrn“, ein Quartett: Lieb ohne Worte von Mendelssohn, zwei gemischte Chöre: „Tröftung“ von Franke und „Jesuohelied“ von Schneider, zwei Männerchöre: „Sehnsucht nach der Heimat“ von Zerlett und „Weihnachtslied“ von G. Schumann. Zum Schluß der Feier wurde gemeinsam „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ gesungen. Der Vortrag der Sammelbüchse war langwieriger Gebrauch gemäß zu Weihnachtsgaben für würdige und bedürftige Gemeindeglieder bestimmt.

** Kunst-Verein zu Merseburg. Am heutigen Mittwochsabend 8 Uhr wird Herr Gymnasialdirektor Spreyer im unteren Saale des Salzgartenpalais den zweiten Teil seines Vortrages über „Das Verhältniß der Kunst zur Natur“ halten, worauf wir auch an dieser Stelle besonders aufmerksam machen. Nach den mehr theoretischen Erörterungen

5170
Blatt 5
der Nummer
10
1904
293

(Wichtige Höhlenfunde) sind in einer vor kurzen neu entdeckten Höhle in Südengland gemacht worden. Auf Veranstaltung und unter Aufsicht mehrerer Gelehrten wurde die Höhle ganz ausgearbeitet und genau durchsucht. Es stellte sich dabei heraus, daß die Höhle nicht nur Schwaben, sondern in früheren Zeiten auch Engländer in großer Zahl als Schlafplätze gedient haben mußte. Außerdem wurden auch Überreste von Hunden, Nashörnern, Elefanten und anderen großen Tieren gefunden, die jetzt in England längst ausgestorben sind, unmittelbar nach der großen Eiszeit aber noch in unserm Gebiet gehäuft haben. Zu Gemüthsruhe mit diesen Resten werden auch schädellose Knochen und Zähne von Damwild entdeckt, ein besonders wichtiger Fund, weil man bisher angenommen hat, daß die Gattung der Hirschkammler erst sehr viel später in unsere Gegenden gekommen ist.

Neueste Nachrichten.

London, 13. Dez. Nach einem der besten japanischen Gefandtschafts zugegangenen Telegramme meldet die Belagerungsarmee vor Port Arthur, daß durch die letzte Beschießung die Station für drahtlose Telegraphie am Fuße des Goldenen Hügelgürtels erheblich beschädigt und das Arsenal in Brand gesetzt worden ist.

Paris, 13. Dez. Die augenblickliche Lage in Rußland wird als sehr ernst hingestellt. Die Reformbewegung greift mit solcher Macht um sich, daß der Zar, auch wenn er wollte, sie nicht mehr eindämmen kann.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion der Anzeigen gegenüber keine Verantwortung.

Mein guter Mann, der Lehrer
Emil Steinecke
ist gestern der bestmöglichen Krankheit nach langem Kampfe erlegen.
Wahlhausen, den 13. Dezember 1904.
Seine trauernde Witwe
Martha Steinecke
geb. Retzlöcher.

Ich habe den Stimmzettel **Wahre** in Freyburg a. d. H. unter Vorbehalt des Widerrufs zum Rückentwurf auf der Urliste von Neuba bis zur Wählung erannt.
Meriburg, den 26. November 1904.
Der königliche Regierungsrath
Fritz v. d. Rede.

Bekanntmachung.
Der § 5 der Bedingungen über die Aufnahme Stanten in die königlichen Universitäts-Kontingenzen zu Halle a. S. vom 27. Oktober 1894 hat folgende Bestimmungen enthalten:
In der Regel sind
1. in der medizinischen Fakultät,
2. in der juristischen Fakultät,
3. Frauen- u. geburtsfählichen Konting.,
4. in der Anglistik,
5. in der Orientalistik

ein Bewerber mit Befreiungsbescheinigung von höchstens **2 00 Mk.** erlassen, für welchen der Vorkurs neben der Unterbringung in einem mit mehreren Stanten besetzten Zimmer und ärztlicher Behandlung die Befreiung vom **3. Tisch** erhält.
Ausnahmsweise können die Direktoren der Kontingenzen innerhalb der staatsmäßig festgesetzten Grenzen und unter dieser Bedingung, die für den Vorkurs im besonderen 3 Tische bieten, eine Verabreichung der Verpflegungsgelbe auf **1 Mk. 50 Pf.** bzw. **1 Mk. 25 Pf.** oder auch volle Freistelle gewähren.

Wer für einen Posten die Befreiung vom **2. Tisch** beantragt, so erfolgt ihm der Satz auf täglich **4 Mk.** und in Fällen, wo Befreiung vom **1. Tisch** und hierinnen ein besonderes Zimmer gewünscht wird, auf **8 Mk.** Im letzteren Falle kann in der Frauenfakultät unter besonderen Umständen eine Ermäßigung auf **6 Mk.** eintreten.
Neben den Kurs- und Verpflegungskosten werden die Kosten für außerordentliche Sachen, Verbandmaterial, Mineralwässer und Mineralbrunnen etc. besonders berechnet.
Halle a. S., den 1. November 1904.
Der Kurator der Universitäts-
Weyer.

Königl. Lotterie-Einnahme.
Sämtliche Gewinne werden jetzt ausbezahlt. Wer sein Los in 212 Lotterietickets weitergeben will, muß es bis **16. d. M.** einlösen oder retroversieren lassen.
Somit **17. d. M.** ab sind Lose in allen **Wahlkreisen** zu verkaufen.
Zahlung 1. Kt. 212. Kontos am
9. und 10. Januar 1905.
Cartze.

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Wilhelm Werber** in **Forst** ist mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgt. Der verbleibende Nachlass, von welchem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt **924 Mk.** 56 Pf. und besteht aus folgenden Forderungen: Das Schlussverhältnis liegt auf der Gerichtsprotokolle I zur Einsicht der Beteiligten aus.
Meriburg, den 12. Dezember 1904.
Paul Thiele, Konkursverwalter.

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Wilhelm Werber** in **Forst** ist mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgt. Der verbleibende Nachlass, von welchem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt **924 Mk.** 56 Pf. und besteht aus folgenden Forderungen: Das Schlussverhältnis liegt auf der Gerichtsprotokolle I zur Einsicht der Beteiligten aus.
Meriburg, den 12. Dezember 1904.
Paul Thiele, Konkursverwalter.

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Wilhelm Werber** in **Forst** ist mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgt. Der verbleibende Nachlass, von welchem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt **924 Mk.** 56 Pf. und besteht aus folgenden Forderungen: Das Schlussverhältnis liegt auf der Gerichtsprotokolle I zur Einsicht der Beteiligten aus.
Meriburg, den 12. Dezember 1904.
Paul Thiele, Konkursverwalter.

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Wilhelm Werber** in **Forst** ist mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgt. Der verbleibende Nachlass, von welchem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt **924 Mk.** 56 Pf. und besteht aus folgenden Forderungen: Das Schlussverhältnis liegt auf der Gerichtsprotokolle I zur Einsicht der Beteiligten aus.
Meriburg, den 12. Dezember 1904.
Paul Thiele, Konkursverwalter.

Berlin, 13. Dez. Der „National-Ztg.“ zufolge bewilligte der Kaiser dem Schriftsteller Rudolf Genée anlässlich seines 80. Geburtstages eine Dotation von **200 Mk.** pro Jahr.

Essen, 13. Dez. Durch Koblenz v. d. g., das aus einem desigen Dien stromte, wurden in der gestrigen Nacht ein Dreibrüderpaar sowie die Frau Familie vergiftet. Der Mann ist tot, die Frau und 5 Kinder sind schwer krank.

Breslau, 13. Dez. Eine schwere Bluttaut wurde im Gasthause zu Tämeritz, Kreis Wobslau, verübt. Der Besitzer des Gasthauses geriet mit einem reisenden, dem Künstler Hugo Heilmann, wegen eigenmächtiger Deffnung des Stalles in Wortwechsel, in dessen Verlauf der Gastmann eine Axt ergriff und heftig durch mehrere Giebel löste. Der Täter wurde verhaftet.

Waren- und Produktentwerbe.
Berlin, 12. Dezember. Weizen 1000 kg Dez. 178,75
Mar 183,00, Juli 184,00, Okt 185,00, Febr 186,00
142,75, Mai 147,75, Juli 148,75, Okt 149,75, Febr 150,75
137,00, Mai 142,00, Juli 143,00, Okt 144,00, Febr 145,00
118,50, Juli 119,50, Okt 120,50, Febr 121,50
100 kg Dez. 45,10, Mai 45,70, Juli 46,30, Okt 46,90
Spiritus 70er loco — R.
Der ziemlich unangenehme amerikanische Seidenlandsbesuch wurde in seiner Wirkung durch die offiziellen preussischen günstigen Entschlüsse aufgehoben, so daß der Markt hier abgesehen

Anzeigung blies. Tendenz behauptet. Preisstand des ruhigen Geschäft wenig verändert. Spiritus nicht gehandelt.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg
vom 4. bis 10. Dezember 1904.

(pro 100 Rgr.) gut gering	(pro 100 Rgr.) gut gering
Äpfel 17,50 16,50	Brot 9 — 8 —
Roggen 14,50 13,50	Weizen (pro 1 Rgr.)
Gerste 18,50 16 —	Weizen (Kette) 1,40 1,30
Hafer 15 — 14 —	do. (Bauch) 1,30 1,25
Erbsen, gelbe 22 — 19 —	Schweinefleisch 1,40 1,30
Nöhlen 35 — 26 —	Kalbfleisch 1,50 1,40
Hülsen 40 — 30 —	Hammelfleisch 1,45 1,35
Getreidef. 7 — 6 50	Speck (geraucht) 1,80 1,60
Rindfleisch 3,60 3,40	Butter 2,8 2,66
Hammelfleisch 2,40 2,20	Eier pro Schale 6,40 6 —

Marktpreis der Weizen
in der Woche vom 4. bis 10. Dezember 1904
pro Stiel 6 —, Mt. bis 12 — Mt.

Stellamente.
Januar meist groß bei den Geschäftstagen die Bitte um sich, ihre treuen Kunden zu beehren, durch ein kleines Präsent zu erfreuen. Werde dies „Leine Präsent“ bei einem Großhändler ausmachen, ergibt die Tatsache, daß die Firma Kaiser's Kaffee-Geschäft G. m. b. H. zu Witten allein zur Verlobung der für ihre Kundlichen bestimmten Weihnachtskarten nicht weniger wie 22 Millionen waggons in Brandenburg nehmen muß. Die Firma hat allerdings auch 1000 eigene Weihnachtskarten in ganz Deutschland und der Schweiz, was der preiswerteste erspartliche Tatsache erklärt.

Bekanntmachung.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Jahresberichts 1904 in Geltung gebliebenen stempelrechtlichen Pacht- und Weisungsverträge bis zum Ablauf des Monats Januar 1905 verlängert werden müssen.
Die Verlängerung geschieht mittels Pacht- oder Weisungsverträgen, Formulare zu solchen Verfügungen sind bei den Verwaltungen der Eisenbahnverwaltung und den Stempelverwaltungen an den betreffenden Stellen zu haben, diese Formulare enthalten die näheren Vorschriften über die Verlängerung der genannten Verträge.
Naumburg a. S., den 1. Dezember 1904.
Königl. Sächs. Steuerr. Amt.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelstochter **Emilie Werber** geb. Manniger in **Forst** ist zur Annahme der Schlussverteilung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverhältnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Aufhebung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Verabreichung einer Bescheinigung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlussverteilung an
den 11. Januar 1905,
mittags 12 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hier, 1st, Zimmer Nr. 19, bestimmt.
Merseburg, den 7. Dezember 1904.
Stolz, Aktuar,
als Gerichtssekretär des königl. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Wilhelm Werber** in **Forst** ist zur Annahme der Schlussverteilung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverhältnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Aufhebung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Verabreichung einer Bescheinigung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlussverteilung an
den 11. Januar 1905,
mittags 12 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hier, 1st, Zimmer Nr. 19, bestimmt.
Merseburg, den 7. Dezember 1904.
Stolz, Aktuar,
als Gerichtssekretär des königl. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Wilhelm Werber** in **Forst** ist zur Annahme der Schlussverteilung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverhältnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Aufhebung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Verabreichung einer Bescheinigung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlussverteilung an
den 11. Januar 1905,
mittags 12 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hier, 1st, Zimmer Nr. 19, bestimmt.
Merseburg, den 7. Dezember 1904.
Stolz, Aktuar,
als Gerichtssekretär des königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Wilhelm Werber** in **Forst** ist mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgt. Der verbleibende Nachlass, von welchem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt **924 Mk.** 56 Pf. und besteht aus folgenden Forderungen: Das Schlussverhältnis liegt auf der Gerichtsprotokolle I zur Einsicht der Beteiligten aus.
Meriburg, den 12. Dezember 1904.
Paul Thiele, Konkursverwalter.

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Wilhelm Werber** in **Forst** ist mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgt. Der verbleibende Nachlass, von welchem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt **924 Mk.** 56 Pf. und besteht aus folgenden Forderungen: Das Schlussverhältnis liegt auf der Gerichtsprotokolle I zur Einsicht der Beteiligten aus.
Meriburg, den 12. Dezember 1904.
Paul Thiele, Konkursverwalter.

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Wilhelm Werber** in **Forst** ist mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgt. Der verbleibende Nachlass, von welchem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt **924 Mk.** 56 Pf. und besteht aus folgenden Forderungen: Das Schlussverhältnis liegt auf der Gerichtsprotokolle I zur Einsicht der Beteiligten aus.
Meriburg, den 12. Dezember 1904.
Paul Thiele, Konkursverwalter.

Günstige Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.
Ein größerer Posten Bettzeug, Bettstätt, weiß Damast, Leinen und Halbleinen, Handtücher, Tischtücher, Bettdecken, Schlafdecken, beste wollene Planelle, gibt bedeutend unter Preis ab.
A. Günther, Markt 17/18.

Auktion.
Mittwoch den 14. Dez., vormittags von 1/10 Uhr an, verleiher ich im **Casino** den jetzt verbliebenen Rest der Versteigerung
Baretts und Filzwaren
sowie andere Sachen, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.
Louis Albrecht, Auktionator.

Krautstraße 11
obere Wohnung für 200 Mark zu vermieten und am 1. April 1905 zu beziehen, 2 Räume
Wendhäuserstraße 2
Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Toilette zu vermieten und zu beziehen
Wendhäuserstraße 1
eine Stube, zwei Kammern für 28 Taler zu vermieten.

Die von Herrn Dr. Unte bewohnte
1. Etage Gothardtsstr. 31
ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
Grosse Ritterstrasse 8 I
mit Gartenbenutzung zum 1. April zu vermieten.
4 getragene Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Altenwallstraße 1.
Große Zigarrenstraße 9 ist Stube, zwei Kammern und Stall für 26 Taler zu vermieten.
Ein Parterre-Logis von 3 Zimmern, Küche, Badestimmer, Korridor mit Zubehör, 1. Januar oder auch früher zu vermieten

Landkinderstraße 20.
Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten. Preis 70 Taler
Clöbigauerstraße 20 a.
Die Parterrewohnung 25 ist zum 1. April 1905 oder früher zu vermieten.
Eine Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Neumarkt 29.

Wohnung,
bestehend aus 5-6 Zimmern, Küche und Zubehör zu mieten gesucht. Offerten mit Preisansatz unter **W K** an die Exped. d. Bl.
Zwei allmorgens neue: linden Dielen 1905
Wohnung.
Offerten mit Preis unter **K 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
II. Etage,
2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör (M. 200), zum 1. Januar zu beziehen.
E Parsche.
Laden
unter möglichst bald zu mieten gesucht. Offerten unter **N 51** an die Exped. d. Bl.

Gutmobliertes Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. Offerten unter **F H** bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Barterre-Wohnung
Hofstraße 4 bei 1. April zu vermieten.
Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zum 1. April 1905 zu vermieten. In der Oberkellerstraße 24. II.
Möbliertes Zimmer
mit Schlafkabinett zum 1. Januar zu beziehen
Burgstraße 22.
Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch mit Tage und Wochen
Dammstraße 7.
1 paar Läufer (Schweine) stehen zu verkaufen.
Neumarkt 29.
2 Schlachtischweine stehen zu verkaufen.
Neumarkt Nr. 3.
Ein Schlachtischwein zu verkaufen.
Sand Nr. 20.
Dochtragende Kuh zu verkaufen.
Grödlitz Nr. 40.
1 or. Kuh mit d. Kalbe steht zu verkaufen.
Hunstedt Nr. 4.

Ein guterhaltener Kinderwagen
ist zu verkaufen
Sälzerstraße 3, im Vohle.
Ein gutes Klavier ist billig zu verkaufen. Zu erl. t. d. Exped. d. Bl.
Gelegenheitskauf.
Mehrere Bestellen mit Matrasen, 2 eichene Stühle, gepolstert, Kaminröhre, Sofas werden zu billigen Preisen verkauft.
Wagnerstraße 2, part.
Prima
Wast-Kindfleisch
empfiehlt
L. Nürnberger.
Jeden Freitag am Entenplan
Grüne Seringe
a. Bd. 15 Pfg.
Schellfisch, Seelachs, Kabeljau, Bücklinge, Sprotten u. dergl.
Adolf Schmieder.
Oelgrube 7 steht eine
Wäscherolle
zur gef. Benutzung. Näheres
Oelgrube 5, 1 Tr.

Volkswirtschaftliches.

Die Kennzeichnung der dänischen Agrarier, die im Gegensatz zu den deutschen Agrariern von einer Schutzpolitik nichts wissen wollen, ist eine Rede bemerkenswert, die vor einigen Tagen der Vorsitzende des dänischen Agrarvereins, Guldbecher Westenholtz, in der Jahresversammlung des Vereins über die Zollfrage gehalten hat. Westenholtz erklärte: „Hier zu Lande ist der Weg zum Wohlstande allein der, die Produktionskraft des Bodens zu erhöhen: Der Weg ist nicht künstliche Zollschranken und ähnliche Veranlassungen. Die dänische Erde ist unfruchtbar, uns alle zu ernähren, direkt und indirekt. Aber ist das nicht zu viel verlangt, wenn wir gleichzeitig die Industrie dafür bezahlen lassen? Man sagt, Dänemark sei zu klein, um seine eigene Politik zu haben. Wenn andere die Türen schließen, müssen wir es auch tun. Nur den Fremden sollen wir offen halten, mehr für die anderen als uns selbst. Aber es ist ein altes Wort, welches sagt, daß es keinem armen Mann etwas nützt, daß er durch eine Glascheibe billiges Brot sehen kann! Warum sollen wir durch das Gitter des Freihandels z. B. nur die billigen englischen Manufakturwaren sehen, ohne sie zu dem billigen Preise bekommen zu können. Und warum soll ein Schiff von einer dänischen Werft billiger den anderen Nationen verkauft werden können als an uns selber, weil man da den Einfuhrzoll auf die Rohmaterialien zurückstößt? Ich kann es nicht anders ansehen, als daß die geschlossene Tür uns selber schadet. Laßt uns von den vielen Zollpositionen frei werden, die uns nur immer mehr Beamte bringen. Zuerst und vor allen Dingen müssen wir versuchen, uns von dem Schutz Zoll zu befreien, nicht durch eine Gewaltmaßregel, sondern hufenweise.“

Zu den neuen deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen wird der „Neuen Freien Presse“ aus Budapest berichtet, daß am Mittwoch die in Wien gepflogenen Konferenzen zwischen den Ministern Österreichs und Ungarns und dem Minister des Aeußeren infolge ein ganz positives Ergebnis hatten, als die prinzipiellen Voraussetzungen vereinbart wurden, unter denen Österreich-Ungarn bereit wäre, in neuerliche, formelle Verhandlungen mit dem Deutschen Reich einzutreten. Diese prinzipiellen Voraussetzungen nun, welche keineswegs durchaus Konzessionen bedeuten, sollen durch eine Note des Ministers des Aeußeren offiziell zur Kenntnis der deutschen Regierung gebracht werden. Wie das Wiener Blatt weiter meldet, hat die deutsche Regierung zweifellos in Wien darüber einen Aufschluß gegeben, daß sie bei den Konferenzen, die in Wien stattgefunden haben, ihr letztes Wort noch nicht gesprochen habe. „Ebenso haben sich die österreichische und ungarische Regierung rasch untereinander verständigt, auf welchen konkreten Forderungen sie unter allen Umständen bestehen müssen.“ Dem „Lof. Anz.“ wird aus Wien gemeldet, daß die Differenzen bezüglich Holz, Malz und Hopfen im Ausgeseich begriffen sind. Augenblicklich händen die Angelegenheiten terarti, daß man auf

den Abschluß der Verhandlungen noch vor Weihnachten rechnen kann, zumal bei der Behandlung eines Differenzpunktes, nämlich in Sachen der Kleinfabrikindustrie, von der österreichischen Regierung nunmehr Entgegenkommen befunden werde. Nach der „Magdeb. Zig.“ stellte am Freitag eine gemeinsame Ministerkonferenz in Wien die äußersten Zugeständnisse fest, die Österreich-Ungarn bei den neuen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland machen könnte. Das Ergebnis wurde sofort nach Berlin mitgeteilt. Wahrscheinlich werden die österreichischen Unterhändler schon in der nächsten Woche nach Berlin abreisen.

Zur Finanzlage der Vereinigten Staaten. In dem dem Kongreß am Mittwoch vorgelegten Jahresbericht des Schatzmeisters Schwab wird mitgeteilt, daß sich die Gesamteinnahmen des am 30. Juni zu Ende gegangenen Rechnungsjahres auf 684 214 373 Dollars und die Gesamtausgaben auf 725 984 945 Dollars, darunter 50 Millionen für die Panamafanalrechte beliefen, so daß sich ein Fehlbetrag von 41 770 571 Dollars ergab. Wegen des Vorjahr hoben die Einnahmen um 10 406 743 Doll. abgenommen, die Ausgaben um 85 661 495 Doll. zugenommen. Für das laufende Rechnungsjahr werden die Einnahmen auf 700 472 060 Doll. und die Ausgaben auf 718 472 060 Doll. geschätzt, sodaß ein Fehlbetrag von rund 18 Mill. Doll. erwartet wird. Für das Rechnungsjahr 1906 wird hingegen ein Ueberschuß von 22 330 147 Doll. veranschlagt. Der Bericht erörtert sodann eingehend den Stand des Schages, die Verhältnisse der Nationalbanken, das Münzwesen, den Zolldienst (wobei erwähnt wird, daß die Grenzölle 9 Mill. Doll. gegen 17 Mill. Doll. im Vorjahre einbrachten), das Währungs- wesen und die Frage der Zollvergütungen.

Gerichtsverhandlungen.

Von der Anklage des tödlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten ist vom Landgericht in Kiel der Geizer Stahlberg vom Kriegsschiff „Amazon“ freigesprochen worden, weil er in berechtigter Notwehr eine Mißhandlung durch den Maschinistenmaat Meyer abwehrte. Letzterer wurde wegen Mißhandlung zu vier Wochen Zuchthaus verurteilt.

Der Prozeß gegen Walewski und Genossen in Berlin wegen ungesetzlicher Kreditaufnahme ist bereits zu Ende gekommen. Das Urteil lautet: gegen Margarete Walewski auf 1 Jahr Gefängnis durch die Untersuchungshaft verbüßt, gegen Lydia W. auf 2 Jahre Gefängnis (1 Jahr 1 Monat verbüßt), gegen den Angeklagten Huber auf 1 Jahr Gefängnis (9 Monate verbüßt), gegen Erdmann auf 2 Monate Gefängnis (1 Monat 9 Tage verbüßt).

Ein bedauerliches Verbrechen ereignete am Sonnabend vor der 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts I in der Person des Gürtlers Paul Kalle nagen, welcher beschuldigt wurde, durch Fahrlässigkeit den Tod seines eignen 1 1/2 jährigen Sohnes verursacht zu haben. Der Angeklagte ist seit längerer Zeit Amateurphotograph. Derselbe benutzte ein Schmelzläufergerät, welches er in einem zur Dunkelkammer angelegten Zell der Küche aufbewahrte. Unvorsichtlich wurde die Schmelzläuferplatte in einem Wandbehälter aufbewahrt. Am 14. August d. J. einem Sonntage, hatte der Angeklagte eine photographische Aufnahme gemacht und noch an demselben Abend fertiggestellt. Er vergaß hierbei, die Schmelzläuferplatte wieder in den Wandbehälter zu stellen, und ließ sie am Boden in einer Ecke stehen. Im nächsten Morgen ging er ruhig seiner Arbeit nach. Des Nachmittags spielte der kleine 1 1/2 jährige Carl K. — der lebendige Pfingling des jetzt angeklagten Vaters — in der Küche. Plötzlich

vernahm die im Nebenraum mit einem Säugling beschäftigte Mutter einen gräßlichen Schrei. Als sie in die Küche stürzte, sah sie den kleinen Carl mit der Schmelzläuferplatte in der Hand am Boden liegen. Das Kind hatte unglücklicherweise die Platte gelassen und mehrere Schläge getrunken. Der arme Knabe starb im Krankenhause an den Folgen der Verletzungen in Mund, Kehlkopf und Magen. — Gegen den Vater wurde auch noch Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben, da nur durch seine Unachtsamkeit das Kind in den Besitz der Schmelzläuferplatte gelangte. Der Staatsanwalt berücksichtigte einerseits, daß der Angeklagte schon schwer getroffen worden war, andererseits, daß die Fahrlässigkeit, eine solche Schmelzläuferplatte am Fußboden liegen zu lassen, nur Kinder spielen, eine ganz erhebliche ist. Der Antrag lautete deshalb auf 1 Woche Gefängnis. Der Gerichtshof setzte es aus den gleichen Ermäßigungen bei 3 Tagen Gefängnis

Bermischtes.

(Ertrunken.) Ähnlich wie der Landgerichtsrat Hoffmann (Berlin) ums Leben gekommen, ist in der Nacht zum Mittwoch in Brandenburg a. d. S. der Kontrollbeamte der Landesversicherungs-Anstalt, Brandenburg, Oberleitnant a. D. Heise. Er hatte eine Pleuritis nach Rauen gemacht, von der er erst in der Nacht heimkehrte und bei dem stürmischen Wetter seiner in der Sanitätsfrage belegenen Wohnung zuflie. In der Dunkelheit irrte er in der Grabenstraße über das dort den Müllengruben abfließende Gießrohr hinweg, stürzte ins Wasser und ertrank. Am Mittwoch wurde die Leiche gefunden.

Der Weltausstellungsfonds in St. Louis nimmt nach einer Kabelelung immer größere Dimensionen an. Der Vertreter der Bundesregierung, Senator Carter, verlor der Ausstellungsdirektion, auf ihren Abplamen die nationale Ausstellungskommission anzuführen, weil dieser keinerlei Mitwirkung bei den Plannierungen zugestanden worden sei. Außerdem liegen 1000 beschlossene Auslagen wegen Befragung gegen die Preisjury vor bei insgesamt 52 000 Ausstellungen.

Reklameteil.

Warnung!!!

Da in der letzten Zeit verschiedene Nachahmungen meiner seit 25 Jahren im Verkehr befindlichen, **allein ächten** Apothek. Richard Brandt's

Schweizerpillen

fertiggestellt und von mir zur Anzeige gebracht wurden, wolle man stets genau darauf achten, daß jede Schachtel als Etikette das obenstehende in Deutschland gesetzlich geschützte Warenzeichen



„weißes Kreuz im roten Felde“ mit dem Namenszug Richard Brandt's trage. Ich bitte, mir alle Fälle bekannt zu geben, wo verübt wird, welche ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen durch nachgemachte, billiger, minderwertige u. m. Feilschätze zu ersetzen. Apotheker Richard Brandt's Nachf. Schaffhausen (Schweiz).

Margarine!

Zur bevorstehenden Festlichkeit empfehle meine als ganz vorzüglich bekannte

Sana. Fritz Schanze.

Speise- u. Salatkartoffeln

empfeht **August Matthes,** Steinstraße 7.

Speise- und Futterkartoffeln

verkauft **H. Schmidt,** Blegel, Sülzestraße.

Christbäume

en groß sind noch abzugeben im **Gasthof zur grünen Eiche.**

Gummischuhe

empfeht **R. Schmidt,** Seitenstraße 2.

Weihnachts-Offerte!

Photographiealben

Portemonnaies

Zigarren-Etuis

Brieftaschen

Handtäschchen

Nähkasten

Schmuckkasten

Pompadours.

Papier-Ausstattungen.

Galanterie- u. Lederwaren.

Reichhaltige Auswahl. Solide Qualitäten. Billige Preise.

Nickelwaren. Nippsachen.

Ansichts-Artikel.

Wanddekorationen

Bilderständer

Schreibzeuge

Rauchservice

Zinnbecher

Ascheschalen

Kaffeesevice

Rahmservice.

L. Daumann, Burgstrasse 23.

Weihnachts-Ausstellung.

Empfehle in reicher Auswahl
schmackhaften Baumbehang,
Lübecker u. Königsb. Marzipan,
eigenes Fabrikat, stets frisch,
Pfefferkuchen
in jedem Genre,
Feine Lebkuchen,
Schokoladen-, Makronen- und
Stiftenkuchen,
Makronen und Makronenringel,
ff. Tafel- u. Dessert-Schokolade,
Christstollen
in allen Preislagen.
Fabrikant
G. Schönberger's Nachfg.
H. Becker.

Die besten Schusswaffen
als Jagd- u. Schießgewehre,
Gartengewehre, Revolver,
automatische Repeating-Waffen,
Geräthschaften und Munition
Lieferer zu billigsten Preisen
H. Burgsmüller, Gewehr-Fabrik
Kreinsen (Harz) No 324
Hauptkatalog an Jedermann sofort gr. u. fr.

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und empfehle
Spielwaren aller Art
von den billigsten bis zu den feinsten.
Puppen, Puppenwagen,
Sportwagen,
Holz-, Plüsch- und Fell-Pferde,
Kaufläden, Pferdeställe Festungen,
Puppenstuben,
sowie sämtliche Holzwaren,
Küchenartikel, Kuchendecken,
Versendungskisten usw.
empfehle billigst.
Friedrich Bonisch,
Johannisstraße 18.

Fest-Offerte.

Nosinen, a Pfd. 30, 40, 45 Pf.
Sultanin, " Pfd. 45 "
Korinthen, " Pfd. 40 "
Mandeln, süße, a Pfd. 100, 120 "
bitter, " Pfd. 120 "
Zucker, gemahlen, a Pfd. 22 "
Nussnade, a Pfd. 25 "
Vanille-Zucker, a Pfd. 55 "
Zitronat, helle Früchte a Pfd. 70 "
Franz. Wallnüsse a Pfd. 30 40 "
Sajelnüsse, a Pfd. 40 "
sowie sämtliche

Backbutter

in nur reeller Ware.
Emil Weidling,
Dorbreitestr. 10.

Puppenwagen

sowie sämtliche
Korbwaren
empfehle billigst
J. Leidel,
Oberbreitestr. (gold. Angel),
Eingang im Hofe links.
Zur Stollenbäckerei
empfehle
Leipziger
Union-Hefe!
in Gütekraft unübertroffen. Allein-Verkauf bei
Fr. Adler, Kolonialwaren-
Geschäft,
Windberg 4.



Verlangt überall
„Solo in Karton“
(Originalbeilage mit Garantiedatum und Siegelverschluss).

Buckskin-Rester

für einzelne Anzüge, Hosen, Paletots
außerordentlich billig.
Hildebrandt & Rulfes,
Tuchhandlung — Maßgeschäft für feine Herrenkleider.

Hugo Becher,

an der Geisel, Merseburg, nahe dem Markte,



Spezialgeschäft in Musikinstrumenten,

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste als passende Geschenke in großer Auswahl
bei billigen Preisen:
Polyphon, Symphonion, Troubadour zum Drehen und Selbstspielen, Drehwerke,
Herophon, Phönix, Ariosa, Indona, Helikon, Lucia.
Nidel-Christbaumständer
mit Musik und drehbarem Baum, 2 Stücke spielend, 20 Mark.
Echt italienische Mandolinen. Konzert-, Prim-, Gitarrezither.
Neu! Mandolinzither. Neu! Trommeln, Trommelflöten, Piccolos,
Trompeten, Blasaccordions, Zugharmonikas, Mundharmonikas v. Koch, Weiss u. Hohner
Saiten und Bestandteile für alle Instrumente. Saiten nur die besten Fabrikate am Lager. Reparaturen sachgemäß und billig in eigener Werkstatt.

Herren-Krawatten

in schwarz und bunt.

Ball-Krawatten

besondere Neuheiten empfiehlt
Adolf Schäfer.

„Bona“-Margarine

ist stets frisch zu haben bei:

A. Speiser in Merseburg.

Alleinige Fabrikanten:

Wahnschaffe & Co. m. b. H., Cleve.

Joh. Nietzsche

Kunstmagazin,

Halle a. S., gr. Ulrichstraße 12

Erstes rauchfreies Tiefbrandsticker am Platze.

Großes Lager in sämtlichen Arten der Leinwandstoffe.

Reiche Auswahl in Kunstblättern u. gerahmten Bildern.
Med. Entwürfen. Kataloge über Brenn-, Mal- u. Altenteilen gen. 50 Pf. Rückergütung,
bei Bestellung von 10 Mt. an. Kataloge über Bilder nur leihweise.

Reserviert durch Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Meyer in Merseburg

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle folgende

Lichtsorten:

Hammonia-Lichte,
(nicht tropfend) Hart, prima Salon-
kerze,

Appollo-Lichte,
in Ger und Ser Packung,

Kronenlichte,
in Ger und Ser Packung,

Menaisance-Form empfehle:

Alle-Welts-Kerze,
6er Packung, Rotoforn, in diversen
Farben, in reicher Goldbesetzung,

Weihnachtsbaumlichte

Hammonia,
Prima Stearintere (nicht tropfend),
Terzia-Qualität
zu billigen Preisen,

Weibrauch,
in Paketen und Lose.

Christbaumsmund
in Kartons und einzeln,
herzliche Gegenstände.

E. Müller,

Markt 14,

Leipziger
Seifenfabrik-Niederlage.

Bringe meinen

ff. Honigkuchen

von **Fr. Bock, Galt,** in empfehlende Er-
tinerung. Wie alljährlich
auf 3 Mt. 1.60 Zugabe.
Gleichzeitig mache ich auf meine sehr große
Auswahl von

Baumkonfekten

in Zucker, Fondant, Schokolade, Biskuit,
Selbstgebaketen, aufmerksam

M. Jorcke,

Burgstraße 10.

Weihnachts-Offerte.

Empfehle

Puppenwagen u.

Puppenportwagen

Alle Sorten

Korbwaren

in großer Auswahl,
billige Preise.

Karl Leisering,

Korbwarenmeister, an der Geisel 1.



emalliertes Kochgeschirr

zu billigen Preisen am Lager. Bei Einkauf
von 1 Mark an hohen Rabatt.

Grosse Elmer,

28 Zentimeter, 80 Pf., 85 Pf., 90 Pf. u. höher
bei

H. Becher, Schmalecke.

Für Damen!

Plissee! hoch u. niedrig gebraunt.
H. Haas, Markt 3,
Plätschschützen-Geschäft.
Mäcke werden schnell und
sauber gebraunt.

Entzückend

wird der Feins, soßig hart und klebend weiß die
Haut nach kurzem Gebrauch der allein ersten
Lilienmilch-Seife

Stern des Lebens

von vielen Ärzten und Professoreu empfohlen
von **Bergmann & Co., Berlin.**
Dose zu 50 Pf. pr. Stück bei Apotheker
Fr. Haubner.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsbringer,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

№ 293.

Mittwoch den 14. Dezember.

1904.

Die Reichsfinanzreform und die Dienstreue.

Es gewinnt nach den Äußerungen einiger Zentrums-
redner in dem bisherigen Verlauf der Staatsberatungen,
die sich trotz aller Ermahnungen des Präsidiums zur
Selbstkürzung und auf den gleichen Ton geklammerten
Klagen der führenden Presseorgane der Majoritäts-
parteien genau zu derselben directionslosen Staatsplauderei
gekaltert haben wie in den Vorjahren, den Anschein,
als ob im Zentrum in der Tat der bisherige hart-
näckige Widerstand gegen eine quotifizierte Reichs-
einkommen- bzw. eine Reichsbesitzsteuer im Schwanden
begriffen sei. Vor einigen Tagen schon ließ die
„Köln. Volksztg.“ durchblicken, daß eine quotifizierte
Reichsvermögenssteuer, wie sie angeblich von Herrn
v. Stengel geplant wird, auf die Zustimmung des
Zentrums rechnen können. Am Sonnabend erklärte
Herr Heim im Reichstage, der in dieser Frage
früher als das ganze süddeutsche Zentrum, also etwa
30 bis 40 Mitglieder der Fraktion hinter sich haben
dürfte, daß die Bedenken gegen eine Reichs-
einkommen- oder Vermögenssteuer „auf die Dauer
nicht aufrecht zu erhalten seien.“ Völligst
gibt diese veränderte Haltung der regierenden Partei
der Reichsregierung nunmehr Veranlassung, auch
ihresseits den bisherigen Widerstand gegen direkte
Reichssteuern aufzugeben. Daß die Reichsregierung
etwa, dem Wunsche der Konservativen nachgebend,
die Hand dazu bieten werde, durch neue indirekte
Steuern das Reichsdefizit vollstücken zu wollen, muß
nach Lage der Dinge als vollkommen ausgeschlossen
betrachtet werden.

Desgleichen hat das Zentrum als regierende und
maßgebende Partei es in der Hand, die Diäten-
frage endlich einmal zum Abschluß zu bringen.
Es braucht nur den festen Willen zu zeigen, daß es
sich die „dilatatorische“ Behandlung des Reichstags
in dieser Frage nicht länger gefallen lassen, sondern zu
Regelungsmaßnahmen greifen werde, die ja
die Herren Schäfer und Spahn schon im vorigen
Jahre bei der Staatsberatung der Regierung in
unabweisbarster Form angefordert haben. Freilich,
so lange das Zentrum es immer nur bei den großen
Worten bewenden läßt und vor jeder entscheidenden
Tat ängstlich zurückschreckt, so lange wird auch die
Diätenfrage aus dem Stadium der Verhumpfung, in
der sie sich jetzt schon über ein Jahrzehnt befindet,
nicht herauskommen. Mögen sich die Herren Zentrums-
diplomaten gefast sein lassen, was dieser Tage Herr
Heim, das Mitglied ihrer eigenen Fraktion gerade in
Bezug auf die Diätenfrage gesagt hat: „Mit
imponiert nicht das energische Reden, sondern nur
das energische Handeln.“

Rußland und Japan.

In der Nordmandschurie ist tatsächlich ein
gewisser Stillstand in den Operationen der feindlichen
Armeen eingetreten. Ein Telegramm des „Köln. Anz.“
berichtet: An der Front der Armee ereignet sich außer
den täglichen Scharmügeln der Jagdkommandos und
Kanonen nichts. Nur greift in der Sonnabendnacht
eine stärkere japanische Infanterie-Abteilung die
russischen Positionen an der Mandarinenstraße an,
wurde aber zurückgeschlagen. Infolge der durch die
Dunkelheit erregten Panik der Mannschaften bei
den nächstlichen Streifzügen, bei denen sie in händiger
Lobesgefahr schweben, kommen wiederholt ganz über-
triebene Meldungen über große Massen des Feindes
vor, wo in Wirklichkeit nur einzelne Bataillone waren.
So hat sich die kürzlich gemeldete Nachricht von der
Eroberung einer Batterie durch Kosaken, die hier von
verschiedenen Stellen aus amtlich bestätigt wurde,
nachträglich als ein belangloses Scharmügel heraus-
gestellt.

Der „Daily Telegraph“ weiß über die jetzige
Stärke der russischen Armee bei Mukden
angenehm genaue Auskunft zu erteilen. Aus Tientsin
wird ihm berichtet: Die russische Armee betrage jetzt
400 000 Mann, darunter seien 40 000 Mann

Kavallerie. „Die Japaner kauften auf neutralem
Gebiet Kamel auf. 2000 Japaner landeten bei
Kinschau. Man glaubt, daß dies darauf hinbeute,
daß die Japaner eine fliegende Kolonne gegen die
rückwärtigen Verbindungen nördlich von Tieling senden
wollen.“

Außerdem liegen noch einige weniger bemerkens-
werte Depeschen vor: General Kuropatkin meldet
dem Kaiser unter dem 11. d. M.: In der Nacht
zum 9. Dez. griffen Freiwilligenabteilungen
eine feindliche Stellung südlich von Baniupuski an.
Ohne einen Schuß abzugeben vertrieben sie mit
dem Bajonett die japanische Feldwache und verfolgten
sie ungefähr eine Meile nach Süden. Elf Japaner,
von denen nur vier verwundet sind, wurden gefangen
genommen. Auf unserer Seite wurden zwei Mann
verwundet. In derselben Nacht versuchten die Japaner
mehrfach unsere vorrücken Befestigungen in der
Nähe der Eisenbahn anzugreifen, wobei sie bis auf
200 Schritte heranliefen, doch wurden alle Angriffe
zurückgeschlagen. Zwei Mann wurden auf unserer
Seite verwundet.

Wie Generalleutnant Sacharow dem Generalfeld-
marschall am Sonnabend meldet, rückten am 10. Dezember um
12 Uhr früh mehrere japanische Abteilungen,
von denen jede etwa 30 Mann stark war, bei Kin-
schimpu vor. Der Feind wurde mit Gewehrfeuer
empfangen und zog sich unter Verlusten zurück. Am
8. Dezember wurden auf der ganzen russischen Front
in Scharmügeln 2 Mann getötet und 10 verwundet.

Auch aus Port Arthur liegen keine neuen
Nachrichten vor. Der Fortgürtel soll nach Privat-
telegrammen vom Sonntag noch völlig intakt sein.
In einem derselben heißt es: Der 203 Meter-
Hügel liegt dicht vor der Senkung zwischen den
Befestigungen Andschuan (Antsjuin) und Dschyschan
(Tschefchan) und wird westlich flankiert vom Fort
Panlungshan, welches die Japaner erst zum
Schweigen bringen müssen, um jener Höhe völlig
Herr zu sein. Dann allerdings wird das gesamte
Städtchen nebst den beiden Häfen unhaltbar.
Darunter werden besonders die Verwunden leiden,
da die Japaner dort das rote Kreuz nicht mehr an-
erkennen. Die russische Port Arthur-Flotte muß also
als verloren gelten, wenn sie nicht auslaufen kann,
bevor die Japaner ihre schwere Artillerie auf der
eroberten Höhe vollstänbig in Stellung gebracht
haben. — Es gilt als durchaus wahrscheinlich, daß
eine eigentliche Kapitulation überhaupt nicht erfolgen
wird, sondern daß die Fortsetzung selbständig den

Russische Zerstörer sollen außerhalb des Hafens liegen,
mehrere Kanonenboote seien schwer beschädigt.

Ueber die Verluste der Japaner vor Port
Arthur im Oktober erfährt der Londoner „Daily
Telegraph“ aus Tientsin: Nach amtlichen japanischen
Angaben sind die Verluste bei den Angriffen auf Port
Arthur im letzten Teil des Oktober: 3000 Mann tot
und 10 000 Mann verwundet; die Verluste bei den
letzten Angriffen sind bedeutend größer
gewesen.

Die Nachricht vom Verkauf argentinischer
Schiffe an Ausland wird von Argentinien in
aller Form dementiert. Der „Standard“ meldet:
Der argentinische Gesandte in London wurde vom
argentinischen Minister des Äußeren durch ein Tele-
gramm vom 10. d. Mts. bevollmächtigt, bekannt zu
geben, daß Argentinien volle Neutralität beobachtet
und daß die Meldung vom Verkauf von argentinischen
Kriegsschiffen durchaus unbegründet sei.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Sperrung der
Wiener Universität, die wegen der jüngsten
Studenten-Ausfälligkeiten gegen den akademischen
Senat verfügt worden war, ist wieder aufgehoben
worden. Die Vorlesungen wurden am Montag ohne
Aufforderung wieder aufgenommen. — Graf Tisza
reist jetzt im Lande umher, um für seine Politik
und seine Maßnahmen zur Unterdrückung der Ostraktion
Stimmung zu machen. Am Sonntag hielt er in
Marosvásárhely eine Rede, in welcher er erklärte,
daß jeder ein Verbrechen gegen die Nation begehe,
welcher die Kraft der Nation lahm legen wolle, die
sie zur Lösung der ihr gestellten großen Aufgaben
voll und ganz bedürfe. Wenn diejenigen, welche für
das Vaterland ihr Blut vergossen haben, aus ihren
Gräbern auferstünden, würden sie mit dem Gewehr-
folken die Herren auseinanderreiben, die jetzt um
ihre Denkmäler stehen. Soll eine Nation sich ihre
teueren Güter, Freiheit und Selbstbestimmungsrecht,
erhalten wollen, dann darf das öffentliche Leben nicht
Demagogen und Abenteuerern preisgegeben werden.
In dieser Uebersetzung werden wir in den Kampf
eintreten und unsere Waffen erst niederlegen, wenn
wir festgesetzt haben. Während der Versammlung kam
es vor dem Versammlungsgelände zu Aufrührungen.
Eine Gruppe halbwüchsiger Burshen sang das
Koschützli und durchbrach den Polizeistreifen, wobei
der Stadtkapitän sowie sein Stellvertreter mit
Steinen beworfen und letzterer am Ohr leicht verletzt
wurde. — Eine Versammlung der ver-
einigten Opposition in Pressburg, in welcher
Franz Kossuth und Graf Apponyi Reden hielten,
wurde durch zahlreich erschienene sozialistische Arbeiter
mit feindseligen Zwischenrufen gestört. Ein sozialisti-
scher Redner bezweifelte die Aufrichtigkeit der Führer
der Opposition, die jetzt zum ersten Male das all-
gemeine Wahlrecht forderten. Die Versammlung
ging in großer Erregung auseinander, ohne einen
Beschluß gefaßt zu haben.

Italien. Die Mailänder Polizei entdeckte
am Sonntag eine Niederlage von 50 000
revolutionären, an das Militär gerichteten
Proklamationen, enthaltend die Aufforderung,
nicht auf das Volk zu schießen. Die Polizei nahm
drei Verhaftungen vor; weitere Festnahmen stehen
bevor. Schon seit einiger Zeit war eine Zunahme
der revolutionären Propaganda unter dem Militär
bemerkt worden.

Niederlande. Der Marineminister hat in
der zweiten Kammer mitgeteilt, daß die Verteidigungs-
kommission es für nötig erachte, daß die Marine
mindestens sechs Linienfahrzeuge und eine Reihe von
Torpedobooten aufzuweisen habe.

Frankreich. Der König von Portugal ist
Sonnabendnacht in Paris eingetroffen und von einem
Vertreter des Ministers der auswärtigen Angelegen-
heiten, den Mitgliedern der portugiesischen Gesand-
tschaft sowie hervorragenden Persönlichkeiten der portu-
g.



Schiffe
lung der
russische
Mimen-
worden;
wird die
erfügt.
durch die
an“ in
nd nach
an“ und
umando-
objekte“
uerbord
er sonst
er ist ein
schweizer“
im Bug
er unter
nd, hat
Grund
anbruch
mullisch
n.
nntag;
nische
N. das
Pa. (L.)
Schweizer“ in der Hafenstadt an-
gegriffen haben. Das Ergebnis sei unbekannt.